

Viermal gleich -

Das Telefonbuch weist allein für das Stadtgebiet Leipzig 57mal den Namen „Wolfgang Müller“ aus. Hinter jedem steht eine andere Person, verbergen sich andere Charakterzüge, andere Lebenserfahrungen. Auch die Bibel kennt unterschiedliche Menschen, die den gleichen Namen tragen. So taucht im Alten wie im Neuen Testament an 13 Stellen der Name „Hananja“ (hebräisch) bzw. „Ananias“ (griechisch) auf. Sehen wir uns einige der Betroffenen an:

1. Hananja, der Oberflächliche (Jeremia 28)

Im Rumpfstaat Juda, der vom Großreich Davids übrig geblieben ist, beginnt das Finale auf dem Schachbrett nahöstlicher Großmachtpolitik. Die Figuren des Gegners rücken Zug um Zug vor. Zedekia, der letzte judäische König, steht im „Schach“ des aufstrebenden Babylons unter Nebukadnezar.

In diesem Kapitel lässt der Prophet Jeremia keinen Zweifel daran, dass der Gott Israels die Steine gegen sein Volk führt, weil es die Rufe zur Umkehr und Neubesinnung in den Wind geschlagen hat. Ihm ist es ernst mit seinen Gerichtsabsichten. Das hat er schon vorher angezeigt, als ein Teil der Figuren vom Brett verschwunden ist. Doch Hananja wagt zu behaupten („im Namen des Herrn“!), dass die Weggeführten in zwei Jahren zurückgebracht würden (V. 4).

Dabei weiß doch jeder Schachspieler, dass nur der Abbruch der alten und der Beginn einer neuen Partie die Figuren wieder ins Spiel bringen. So unangenehm eine Niederlage ist - sie eröffnet die Chance, nach gründlicher Analyse künftig klüger vorzugehen. Auch Juda steht sie

offen (Jeremia 27,12), aber sie bleibt ungenutzt. Weil Hananja, der auf eigene Faust wirkende Prophet, oberflächlich an die im Volk vorhandenen Hoffnungen anknüpft und unter Missbrauch des Namens Gottes einen unbegründeten Optimismus verbreitet, trifft ihn die Strafe des Herrn (V. 17).

Diese „Endspielstellung“ aus der Geschichte des alttestamentlichen Volkes Gottes ruft uns zum Neuanfang, wo sich bei uns Oberflächlichkeiten einschleichen und Fehleinschätzungen die Weiterarbeit für den Herrn Jesus Christus behindern. Zum Nachdenken über das künftige „Wie“ nach manchem vergeblichen Einsatz helfen uns die Sendeschreiben in Offenbarung 2 und 3. Statt nur Fehler und Schuld aufzudecken, gibt Jesus Christus dort auch Hilfen zur richtigen „Spielgestaltung“. Es ist nicht entscheidend, dass bei uns „etwas los ist“, sondern vielmehr, dass alles, was wir tun, in Verbindung mit ihm geschieht, weil er als Herr im Mittelpunkt stehen soll. Dann werden mit persönlichen Glaubenserfahrungen belebte Gemeindegemeinschaften wieder abwechslungsreich - wie eine gute Schachpartie!

2. Hananja (Ananias), der Heuchler (Apostelgeschichte 5,1-11)

Gemeindegewachstum - ein Fremdwort? In Jerusalem nicht! Täglich kommen Neue hinzu. Selbst für die sozialen Bedürfnisse wird gesorgt. Die aus Spenden der Gemeindeglieder gefüllte Kasse dient der Unterstützung der Ärmern. Auch Ananias beteiligt sich daran, indem er ein Stück Land verkauft und den Erlös dafür einzahlen will. Aller-

dings behält er mit Wissen seiner Frau einen bestimmten Betrag zurück und gibt das Übrige vor dem Gemeinderat als Gesamterlös an. Mit geistlichem Scharfblick durchschaut Petrus diese Heuchelei und zeigt deren Tragweite auf: „Nicht Menschen hast du belogen, sondern Gott“ (V. 4).

Heuchelei ist die Schwester der Oberflächlichkeit. Menschen kann man etwas vortäuschen - Gott nicht. Lange Zeit beging ich „Etikettenschwindel“. Zwar galt ich als wiedergeborener Christ, war aber keiner! Schließlich hörte dieser Widerspruch zwischen „Schein“ und „Sein“ auf, indem ich Gott die Führung meines Lebens überließ. Wie oft geben wir uns - auch als Christen - anders, als wir in Wahrheit sind! Es ist schlimm, wenn einer im Gespräch unter vier Augen nicht die eigentliche ihn betreffende Not zu gibt, sondern nur Nebensächlichkeiten vorschiebt. Gott weiß alles und ist allgegenwärtig. Vor ihm dürfen wir ehrlich werden, so dass wir dann auch miteinander wieder offen reden können.

3. Hananja (Ananias), der Rücksichtslose (Apostelgeschichte 22,30-23,22)

Der Heidenmissionar Paulus steht wegen eines angeblichen Vergehens gegen den Tempel vor dem obersten jüdischen Gericht. Seine Verteidigung wird durch die Anweisung des Hohenpriesters unterbrochen, den Angeklagten auf den Mund zu schlagen. Dieser heißt Ananias und ist zugleich oberster Richter in diesem Prozess. Später nimmt die Schärfe der Auseinandersetzung zu, als er einem Mordanschlag gegen Paulus

und doch anders

zustimmt. Im Grunde genommen will Ananias nicht zugeben, dass durch den von Paulus verkündigten Jesus der jüdische Gottesdienst in seiner jetzigen Form längst seine Berechtigung eingebüßt hat. Das würde ja auch seinen Posten gefährden! Deshalb setzt Ananias auf Rücksichtslosigkeit.

Leider gibt es Christen, die sich auf Kosten anderer Gemeindeglieder profilieren wollen. Die eigene Meinung wird gegenüber Schwächeren als die allein richtige und gültige verfochten. Sie haben Angst, ihr Prestige zu verlieren. Paulus dagegen wollte die Gesinnung seines Auftraggebers Jesus Christus verwirklichen:

„Jeder von euch suche nicht nur die eigenen Interessen, sondern auch die der anderen“ (nach Philipper 2,4).

4. Hananja (Ananias), der Einsatzbereite (Apostelgeschichte 9,10-18)

Ein gewichtiger Stein liegt am Berghang. Ihn auf die spitze Seite zu drehen, damit er hinunterrollen kann, kostet Kraft. Doch welche Energie entwickelt der lospolternde Geselle, wenn er talabwärts stürzt!

Ananias, ein Jünger Jesu aus Damaskus, bringt diese Kraft auf. Er soll zu dem als Christenverfolger bekannten Saulus gehen, den der Herr vor den Toren von Damaskus buchstäblich vom hohen Ross geholt hat, um ihn in den Dienst zu nehmen. Ananias gehorcht diesem Ruf. Ein kleiner Dienst mit großen Folgen! Dank der Einsatzbereitschaft von Ananias kann „dieser Stein“ ins Rollen kommen und eine bis heute ihresgleichen suchende Energie freisetzen, als aus dem Verfolger Saulus der Apostel

*Der Tod Ananias.
(Apostelgeschichte 5).
Frescomalerei,
1425, Florenz*

**Heuchelei
ist die
Schwester
der
Oberfläch-
lichkeit.
Menschen
kann man
etwas vor-
täuschen -
Gott nicht.**



und Völkermissionar Paulus wird.

Solche willigen Leute braucht Jesus Christus auch heute - Menschen, die keine Mühe scheuen und den Einsatz wagen. Bekannte, Nachbarn und Kollegen warten darauf.

Beim Nachdenken über diese vier biblischen Gestalten möchte ich trotz Spuren von Oberflächlichkeit, Heuchelei und Rücksichtslosigkeit in

meinem Leben wie der zuletzt genannte Ananias sagen: „Hier bin ich, Herr!“ (Apostelgeschichte 9,10).

Joachim Köhler

